

# Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Forles in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsabgabe 2,10. Einzelhefte 10 Pf. Subskribentenpreis für Ausgabe A 2,10. für Ausgaben B und C 1,80. Die Redaktion der Zeitung erachtet es als ihre Pflicht, auf die Bedürfnisse der Leser einzugehen. Einzelhefte 10 Pf. Subskribentenpreis für Ausgabe A 2,10. für Ausgaben B und C 1,80. Die Redaktion der Zeitung erachtet es als ihre Pflicht, auf die Bedürfnisse der Leser einzugehen.

## Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattencheid  
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 64746. Westfälische Zeitung Dortmund 6146; Göttingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095; Westfälische Zeitung Osnabrück 1900; Essen-Steele, Westfälische Zeitung 4. Fernruf 20433; Westfälische Zeitung Witten 193 88; Wattencheid, Westfälische Zeitung 15. Fern 1870; Westfälische Zeitung Dortmund 30439. Druck und Verlag: Westfälische Verlagsdruckerei, Bochum

Nr. 230

Donnerstag, den 4. Oktober (Franz v. Affili)

1934

### Für eilige Leser

Durch Kirchengefähr vom 28. September hat das geistliche Ministerium der Deutschen evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Westfalens umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgt.

In einer Wahlrede für die am nächsten Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen begrüßte Herr Dr. Frank zum Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund, und betonte, die Sowjetregierung habe versprochen, mit Frankreich zusammen für den Frieden zu arbeiten.

In Paris politischen Kreisen begrüßt man die Nachricht, daß Titulescu Mitglied vom rumänischen Außenministerium wohl nicht als endgültig anzusehen sei und hofft, daß eine Aussprache mit Tatarscau es Titulescu erlauben werde, der außenpolitische Schiedsrichter Rumaniens zu bleiben.

An einem Hause in Paris, in dem Delcassé lange Zeit gewohnt hatte, ist eine Gedenktafel angebracht worden. Die Gedenktafel hat Außenminister Barthou gehalten.

Der Führer und Reichsführer hat den König von Afghanistan aus Anlaß der Geburt eines Sohnes durch den deutschen Gesandten in Kabul seine Glückwünsche aussprechen lassen.

Die 78. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Königsberg, hat an den Führer und Reichsführer ein Telegramm gerichtet.

Zwei junge Reichshändler haben die hochragende Schwand des Untersbergs bei Berchtesgaden als erste bestiegen.

### Best in einer mandchurischen Stadt

DNA, Nankin, 3. Okt. In der Stadt Nankin in der Mandchurei ist die Pest ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12.000 Einwohner zählenden Stadt herrscht furchtbare Panik. Zahlreiche Einwohner verließen die Stadt zu verlassen. Die mandchurischen Sanitätsbehörden haben Maßnahmen getroffen, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

### Schweres Kraftwagenunglück in Ostanatolien

Fünf Tote, vier Verletzte

DNA Konstantinopel, 3. Okt. Ein Kraftwagen raste in voller Fahrt in Malatia (Ostanatolien) gegen das Gelände einer Brücke, durchbrach es und stürzte in den Fluß. Von den neun Insassen fanden fünf den Tod; vier trugen schwere Verletzungen davon. Die Ursache für das Unglück ist darin zu suchen, daß der Fahrer die Führung des Wagens dem des Fahrers untüchtigen 18jährigen Besizer des Autos überlassen hatte.

### Die „Millpool“ mit Mann und Maus untergegangen?

DNA Kennort, 3. Okt. Der englische Frachtdampfer „Millpool“ hatte am Dienstag, wie kurz mitgeteilt, funktentelegraphisch Hilfe um Hilfe angefordert. Der Frachtdampfer „Bladgull“ sandte am Mittwoch einen Funkpruch aus, wonach am Mittwochfrüh wiederholt zwei Dampfer den von der „Millpool“ zuletzt angegebenen Standpunkt überkreuzt hätten. Von der „Millpool“ sei jedoch keine Spur mehr gefunden worden.

### Beislagnahme von drei amerikanischen Dampfern angeordnet

DNA Kennort, 3. Okt. Auf Anordnung des Admiralsitätsgerichtes sind der Dampfer „Oriente“ vom Typ der „Morrocaffe“ sowie die Dampfer „Siboney“ und „Orizaba“ für den Fall zu beislagzunehmen, daß sie im Zuständigkeitsbereich des Gerichtsgebietes angetroffen werden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit einem Schadensersatzprozeß ergangen, der von Franklein Helene Sherman in ihrer Eigenschaft als Testamentvollstreckerin für das Ehepaar Greisner angestrengt worden war. Das Ehepaar Greisner war bei dem Unglück der „Morrocaffe“ ums Leben gekommen.

### Zeitungsverbot in Finnland auf die Dauer eines Jahres

DNA Helsinki, 3. Okt. Die Zeitung „Man Suunta“, das Blatt der Partei der vaterländischen Volksbewegung, ist für ein Jahr verboten worden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Zeitung im Zusammenhang mit dem Eintritt Sowjetrußlands zum Völkerbund Artikel veröffentlicht hat, in denen die Regierung herabgesetzt wird.

## Die Reise des Kardinallegaten nach Buenos-Aires

Begeisterte Begrüßungen — In ständiger Verbindung mit dem Vatikan

Bei bedecktem Himmel ging die Fahrt des päpstlichen Schiffes „Conte Grande“ nach Buenos Aires mit dem Kardinallegaten Pacelli an Bord von Barcelona an der spanischen Küste entlang nach der Meerenge von Gibraltar.

Auf dem hohen Aussichtsturm des „Conte Grande“ bewunderte der Kirchenfürst, der bis dahin die Tage nur der Arbeit und dem Gebet in seiner Kabine genadmet hatte, das geradezu phantastisch schöne Bild auf beiden Seiten; die marokkanische Küste, Kap Marisa auf der einen, Genua und abwärts die weiße Küste von Tanger auf der anderen Seite.

Die in den Häfen liegenden Schiffe hatten an der päpstlichen Fahne das Venetianische erkannt und sandten nun ihre Kundgebungen und Wünsche für weitere Reize und erbat den Segen. Se. Eminenz erwiderte radiotelegraphisch seinen Dank für die Guldigung und sandte allen Schiffen auf diesem Wege den ersten Segen. Während der Übertragung dieser Nachricht an die im Hafen liegenden Schiffe, stand der Legat mit hoherhebenem Nicken und machte bedend über alle das Zeichen des heiligen Kreuzes.

Der Kardinal blieb auf der Kommandobrücke, bis das Schiff in der Atlantischen Ozean hinausfuhr.

Im großen Festsaal des Dampfers versammelt sich täglich die gesamte Schiffsgemeinde zu der Abendandacht, die zugleich der geistigen Vorbereitung auf die Kongregation gewidmet ist. Der große Saal ist zu einer schönen Kapelle umgestaltet.

Die spanische Regierung hat nach einer an das Schiff gelangten Radiomeldung den Zivilgouverneur Las Palmas angewiesen, Seiner Eminenz dem Kardinallegaten und der päpstlichen Mission einen besonders ehrerbietigen Empfang zu bereiten. Der Bischof der kanarischen Inseln, Mgr. Serra, forderte gleichfalls die Bevölkerung dazu auf.

## Keine Störung von Berufsausbildung und Betrieb

Präsident Syrup über die Handhabung des Arbeitsplatzauslaufes

DNA Berlin, 3. Okt. Eine Unterredung mit dem Präsidenten der Reichsanstalt, Dr. Syrup über den Arbeitsplatzauslauf veröffentlicht das Mittelungsblatt des Reichsjugendführers, „Das junge Deutschland“. Präsident Syrup teilt dabei, wie das MDJ meldet, u. a. fest, daß irgendwelche Formen oder Grundsätze über den richtigen Altersaufbau der Gefolgschaft eines Betriebes nicht allgemein aufgestellt werden können. Es wäre völlig verfehlt, den Altersaufbau unserer gesamten Bevölkerung oder unserer erwerbstätigen Bevölkerung zum Ausgangspunkt zu machen. Die Beurteilung des richtigen Altersaufbaues müßte von den Verhältnissen des Einzelbetriebes ausgehen. Präsident Syrup rechnet nicht damit, daß in allen Betrieben und Verwaltungen ein Austausch erfolgen wird. In zahlreichen Betrieben und Verwaltungen, in denen die staatspolitischen Gesichtspunkte bewahrt oder unbewußt von jeder gewahrt wurden, werde keine Notwendigkeit zum Arbeitsplatzauslauf bestehen.

In vielen anderen Betrieben werde der Führer des Betriebes aber zu der Erkenntnis kommen, daß eine gesunde Altersgliederung seiner Gefolgschaft nicht vorhanden ist. Auf die Berufsausbildung der Jugendlichen soll in besonders hohem Grade Rücksicht genommen werden. Syrup erklärt, daß die deutsche Industrie dringend gut ausgebildete Facharbeiter benötige. Das gleiche gelte für die jüngeren technisch und kaufmännisch ausgebildeten Angestellten. Nachdrücklich betont Präsident Syrup, daß der Arbeitsplatzauslauf nicht planlos und willkürlich durchgeführt werden darf. Man könne keinem Jugendlichen zumuten, der Arbeitslosigkeit mit

Der Kardinallegat ist auch während der Reise der unermüdlich tätige Kardinalstaatssekretär im Hauptamt und erst außerhalb des Regals a latere. Ununterbrochen steht der Schiffsfunk mit der Vatikanischen Funkstation in Verbindung, um wie in Rom, laufend die Geschäfte als Staatssekretär mit Hilfe seiner Mitarbeiter zu erledigen.

Unter Leitung von Mgr. Denen, des ständigen Vorstehenden des Eucharistischen Kongresses, finden auf dem Dampfer ununterbrochen Eucharistische Andachtshaltungen statt, an denen in bestimmter Folge die Passagiere des Dampfers teilnehmen. Abends findet sich eine große Gemeinde zusammen zur Abendandacht: 6 Bischöfe, 30 Priester, 20 Ordensleute und außerdem die gesamte päpstliche Mission. Die Andacht hält ein Bischof. Am ersten Sonntag der Fahrt las der Kardinallegat selbst die hl. Messe in der gemeinsamen Kapelle.

Auf dem Schiff befindet sich auch der Sohn des berühmten Geschichtsschreibers der Päpste Ludwig von Pastor.

In Santiago hat der Erzbischof Campillo in Vertretung des Papstes den Eucharistischen Eucharistischen Kongreß geleitet, welcher mit einem großen Pontifikalamt, Generalkommunion und einer großen Sakramentsprozession seinen Abschluß fand. Er sollte vor allem die am Internationalen Kongreß in Buenos Aires teilnehmenden Pilger geistig-geistlich vorbereiten.

Das Schiff nähert sich jetzt der Hauptstadt Las Palmas. Gemaltige Lavafelsen, schneebedeckte Gebirge, prächtige Gärten zeigen sich den Blicken der Passagiere. Das alte Lehngebiet Heinrich II. von Kastilien und die Eroberung Ferdinands des Katholischen haben Spanien dieses Juwel inmitten des Ozeans erworben.

allen ihren materiellen und moralischen Folgen anheimzufallen. Diese entscheidende Schutzbestimmung der Anordnung sei für Anfang und Zeitraum des Arbeitsplatzauslaufes abschließend auszusprechen.

Präsident Syrup verneint die Frage, ob er bei der Ausnahme für die verheirateten Jungmänner eine Begünstigung der frühzeitigen Eheschließung im Auge gehabt habe. So begründet er eine frühzeitige Eheschließung sei, so könne er sich in Ansehung der Bedeutung der Ehe kaum vorstellen, daß allein die Möglichkeit der vorübergehenden Tätigkeit in der Landwirtschaft den angehenden Ehemann veranlassen könnten, Hals über Kopf zu heiraten.

Zusammenfassend stellte Präsident Syrup fest, daß die Anordnung jede empfindliche Störung der Betriebe vermeiden und den berechtigten Interessen der jüngeren Arbeitskräfte gerecht werden wolle. In welchem Umfange sich der Arbeitsplatzauslauf auswirken werde, lasse sich nicht übersehen. Alle theoretischen Erörterungen, die auf der Zahl der jüngeren Arbeiter und Angestellten in der deutschen Wirtschaft aufbauten, gingen fehl. Man könne daraufhin vielleicht schätzen, wieviel jüngere Arbeitskräfte für den Austausch überhaupt in Betracht kommen könnten. Man könne aber nicht schätzen, wie zahlreich die Austauschstellen sind, in welche die jüngeren Arbeitskräfte untergebracht werden müssen, nachdem sie ihre Arbeitsplätze aufgegeben haben. Der Arbeitsplatzauslauf sei durch die allgemeine Prüfungsaktion im September eingeleitet. Die Auswirkungen der Prüfungsergebnisse würden sich jedoch auf längere Zeiträume erstrecken.

### Tatarscau über sein Programm

DNA Bukarest, 3. Okt. Ministerpräsident Tatarscau gab am Mittwoch Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die Kabinettsümbildung und über die von der neuen Regierung zu verfolgende Politik ab. Er erklärte u. a.: Die Regierung in der letzten Gestalt werde das Programm restlos erfüllen, das die Billigung der Krone und des Volkes gefunden habe. Dieses Programm läuft im inneren auf eine Politik der Befriedung und Erhaltung der Ordnung sowie auf einen Wiederaufbau hinaus. Was die Außenpolitik anlangt, so beabsichtige das Programm eine Erhaltung aller Bündnisse und Freundschaften, eine kühne Aushandlung des unbedingten Zusammengehens der Sla-

ven der Kleinen Entente und eine immer engere Zusammenarbeit mit Frankreich, mit dem Rumänien mit Traditionen von gestern und den gemeinsamen Interessen von heute verbunden sei. Die Regierung in ihrer neuen Gestalt zeichne sich dadurch aus, daß an ihr die jüngere Generation beteiligt sei.

Was die Zusammenarbeit mit Titulescu anlangt, so habe Titulescu im Prinzip den Vorschlag angenommen, die Führung des Außenpolitischen zu übernehmen. Titulescu habe bereits mitgeteilt, daß er auf dem Wege nach Bukarest sei. Bei seiner Ankunft würden dann die Bedingungen einer Zusammenarbeit erörtert werden.

### Notizen

#### Englands Grenze am Rhein?

„Evening Standard“ hält die Äußerungen Baldwin, daß Englands Grenze am Rhein liege, für zu weitgehend: Man werde England heute nicht so leicht wie 1914 dazu bringen, für die Wahrung der Grenzen fremder Länder zu kämpfen. Die Engländer hätten eingesehen, daß der Völkerbund nur eine neue verkappte Form für die alte Art von Bündnissen sei. ... England habe kein Interesse an der Aufrechterhaltung der im Friedensvertrag festgesetzten künstlichen Grenzen. Auch „Daily Mail“ verlangt einen Abbau aller englischen Verpflichtungen auf dem Kontinent, sogar derjenigen gegenüber Belgien, da der früher maßgebend gewesene Gedanke, daß eine Vernichtung Belgiens — bzw. der Niederlande — zu einem Notstandsangriff gegen England verbinde werden müsse, im heutigen Zeitalter der schnellen Flugzeuge überholt sei.

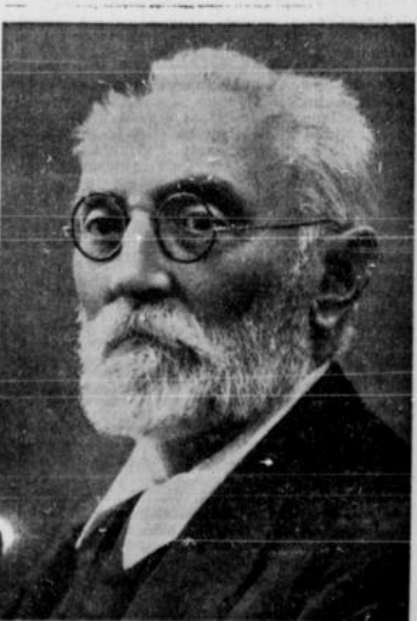
#### Flottenkonferenz 1935

Im letzten Heft des „Journal of the Royal United Service Institution“ schlägt Maurice Prendergast in einem Aufsatz über die „Probleme der nächsten Flottenkonferenz“ vor, als Ersatz für den nachfolgenden und den Londoner Flottenvertrag neue Abkommen zwischen den beiden „Dreibereinigten“ von Seemächten abzuschließen, wobei er zur ersten stärkeren Gruppe England, die Vereinigten Staaten und Japan, zur zweiten, schwächeren Gruppe Frankreich, Deutschland und Italien rechnet. Für England fordert Prendergast (in teilweise unklarer Anlehnung an die Denkschrift der Admiralsität) folgendes: 1. Ausgleich für eine etwaige Verwässerung der Flottenstärke an Japan durch Abgabe der früher deutschen Mandatsinseln im Pazifik an England sowie Aufhebung des Verbots des Ausbaues oder der Neuanlage von Flottenstützpunkten im Fernen Osten (Hongkong usw.); 2. mindestens 20 Schlachtschiffe; 3. zusätzliche Tonnage zur Erreichung von insgesamt mindestens 70 Kreuzern, sämtlich innerhalb der Altersgrenze; 4. gleichfalls zusätzliche Tonnage entweder zum Bau von Auslastungsschiffen, die an Größe und Geschwindigkeit den französischen Ueberflottillenführerschiffen gleichwertig sind, oder zur Vermehrung der englischen Zerstörerflotten entsprechend der Stärke der französischen U-Boote, falls Frankreich seinen Anspruch auf Vorherrschaft in der U-Boote nicht aufgibt. Schließlich verlangt Prendergast eine Vereinigung der drei Hauptseemächte zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der Erhaltung eines ehrenvollen Friedens auf See.

#### Luftausrüstung in USA.

Der unter dem Vorstich des früheren Kriegsministers Baker seit Monaten laufende Sonderausschuß des amerikanischen Kriegsministeriums zum Studium der Bedürfnisse der Militärflugschiffahrt hat in seinem Schlussbericht u. a. folgenden Vorschlag gemacht:

#### Zum Nobelpreis vorge schlagen



Der 70jährige spanische Dichter Unamuno zum Nobelpreis vorgeschlagen.

Der Minister stellte fest, daß sich die Hoffnung der Regierung auf eine gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Parlament als zweifellos verfehlt erwiesen habe, daß eine Zusammenarbeit des Staates mit dem Parlament nicht möglich sei, da das Parlament seinen Gemeinsinn und feineren Sinn für seine große Verantwortung verlege. — Es sei zu behaupten, daß mindestens von der Hälfte der Parlamentsabgeordneten eine Störung des friedlichen Lebens im Staate zu erwarten sei. Daher würden Staatspräsident, Oberbefehlshaber und Regierung die ihnen auferlegten Aufgaben aus Grund der eigenen Verantwortung mit Unterstützung des Volkes durchführen. Die Regierung werde prüfen, wie sich das weitere Schicksal des Parlaments gestalten solle. Hierunter meint der Minister zweifellos die Frage, ob das Parlament auch formal aufgelöst werden soll, nachdem seine Tätigkeit durch Regierungsverfügung ausgesetzt wurde.

gedrungen.



Der L. H. Rürnberg will zur Weihnachtszeit eine Spanienreise unternehmen. Man denkt an Gasteile in Madrid, Barcelona und San Sebastian.

Alle die Messerfassen des deutschen Fischports gelangen im kommenden Jahre vom 25. Januar bis 3. Februar in Garmisch-Partenkirchen zum Ausrang.

# Rund um den Erdball

## Ein gemeingefährlicher „Kosmologe“

Ginseng tricoloreum, die asiatische Wundermedizin — Der Richter als Uebersetzer

Es ist wie mit vielen Zauberkünsten auf der Bühne: Wenn sie kein Engagement haben oder wenn ihnen ihr Direktor die Gage nicht pünktlich bezahlt, so haben sie einen Dalles. Da nützt alle Zauberei nichts, ihr Geldbeutel bleibt leer. So erging es dem 45jährigen Wilhelm Krone. Da stand er Monate lang auf der Straße und stellte jedem der ihm 30 Pfennige auf seinen maßigen Tisch legte, ein Horoskop, das heißt, er stellte es nicht einmal, sondern hatte die vorgegedruckten Exemplare in einem großen Kasten. Hing und Kung lagte er die Zukunft voraus, beonte aber dabei gleichzeitig, daß das, was im Horoskop stehe, vielleicht nicht sofort eintreffen würde, geschieden würde es aber auf jeden Fall. Kleine Irrtümer behielt er sich selbstverständlich bei diesem billigen Horoskop vor. Wenn man alles genau wissen wollte, so machte er sich erbötig, für 30 Mark ein Spezial-Horoskop zu stellen.

Doch die 30 Mark dafür waren wohl jedem zu schade. Er hatte es auch nicht nötig, denn kein 50-Pfennig-Geldstück ging sehr gut. Außerdem prophezeite er einem Fräulein F., daß ihr Vater einen Unglücksfall haben würde; ferner sagte er, ihre Mutter wäre schwerkrank. Da zufällig dieser Unglücksfall eintrat, außerdem die Mutter wirklich krank war, sagte Fräulein F. Jutrauen zu dem Astrologen. Sie fragte ihn, ob er ihre Mutter nicht gesund machen könne. Selbstverständlich konnte er das. Er ichtete sich eines Abends hin, baute ein Horoskop zusammen und stellte fest, daß nur eine Medizin der Mutter helfen konnte. „Ginseng tricoloreum“ nannte sich diese Medizin. Ob

Herr Krone das aus Erfahrung wußte, oder ob er es aus dem Horoskop las, wurde leider nicht festgelegt. Jedenfalls erzählte er Fräulein F., daß die Medizin nur in Asien gewonnen werde. Und turchbar teuer war das Zeug. Eine Dose kostete 60 Mark. Für die ganze Kur aber waren 4 Dosen notwendig.

Die Angehörigen der todkranken Frau scharrten alles Geld zusammen und gaben es dem Wundermann. Er wurde dabei gesund — die Frau starb. Nun war die Zeit gekommen, daß man den „Propheten“ und Wunderarzt der Kriminalpolizei anzeigte. Er wurde vor dem Richter gestellt und entgegnete, als der Vorlesende ihn nach seinem Beruf fragte, er wäre „Kosmologe“. Der Vorlesende gab zu, ein so ungebildeter Mensch zu sein, daß er nicht wisse, was „Kosmologe“ für ein Beruf sei. Aber anscheinend wußte es Herr Wilhelm Krone selbst nicht, denn er ließ sich darüber nicht näher aus. Da rief dann das Gericht auf einen anderen Namen, mit dem es den guten Wilhelm Krone in der Urteilsbegründung belegte. Es überleschte einfach das Wort „Kosmologe“ in „Gemeiner und gefährlicher Betrüger“. Ob diese Uebersetzung nun auch in die deutschen Sprachführer eingetragen wird, kann man erst bei der Ausgabe 1935 feststellen. Vielleicht wird Wilhelm Krone dadurch noch berühmt. Er kann die Früchte des Berühmtseins ernten, wenn er nach 1½ Jahren aus dem Zuchthaus kommt, in das er wegen Rückfallbetruges geschickt wurde. Außerdem verurteilte man ihn noch zu 5 Jahren Ehrverlust. Ob das alles in seinen Horoskopen gestanden hat?

## Der unglückselige Lotteriegewinn

Das Geheimnis der 700 000 Franken in der Westentasche

Es ist schon zwei Monate her, seit man den seltsamen Herrn mit den abgetrennten Abhängen, dem verwitterten Hut und dem erschauenden Bauch auf den Straßen von Lyon beobachtete. Ein Sonderling — würde man gesagt haben, wenn dieser Mensch nicht so einen schmerzhaften Eindruck gemacht hätte und außerdem in gewissen Zeitabständen immer wieder eine 1000-Frankennote aus seinem Westenfutter zog und damit seine graue Weste und sein weißes Hemd langes Brot bestrich. Er lebte in einer kleinen Wohnung, bescheiden, ganz allein. Bis auf die 1000-Frankennoten eben doch ein Sonderling. Als aber gar noch ein Tages aus dem verwitterten Hüfchen einige 1000-Frankenheine hervorkamen, konnte die Polizei es nicht mehr unterlassen, sich nach Herrn, Hut, Bündchen und 1000-Frankenheinen näher zu erkundigen. Das Ergebnis dieser Erkundigung war dann die Verhaftung des Mannes, der zwar als Raymond Pontonnier eingetragen war, eine Bählerkarte auf den Namen Lucien Duchesne trug, in Wirklichkeit aber Albert Decerf hieß.

Decerf aber war der Polizei keineswegs ganz unbekannt. Man suchte ihn in Paris und Marseille wegen Bankrott mit kleinem Betrug, wegen Vertrauens-täuschung mit großem Betrug, wegen Lotterieuerschlagung mit noch größerem Betrug.

Als man die Weste, aufmachte und das Hüfchen ganz durchsuchte, sah man die runde Summe von 700 000 Franken. Das war mit keiner der Untersuchungen, das war mit keinem der Betrugsvorfälle zu erklären. Da mußten Dinge geschehen sein, hinter die die Polizei noch nicht sah. Und Decerf schwieg. Jedenfalls war man der Meinung, daß alles Geld unrechtmäßig erworben sei. Das nahm man sogar als Selbstverständlichkeit. Diese finstere Meinung mußte man denn nun in diesen Tagen revidieren, als Decerf sein Bündchen aufat und ein Bekenntnis ablegte.

Die 700 000 Franken zerfielen nämlich in 500 000 Franken und in 200 000 Franken. Und das kam so: „Wir hatten Bankrott gemacht. Irgend etwas mußten wir aufziehen. Also machten wir ein Lotterielotterio auf. Wir „hielten“ dort eine Gruppe Lose, die von unseren Kunden „gekauft“ werden mußten. Wir ver-lauschten also jedes Los acht bis neunmal. Die Chance, daß wir etwas gewonnen, war ja gering. Gewannen wir nichts, dann hatten wir den neunfachen Gewinn des einfachen Lospreises auf jeden Fall für uns in der Kasse. Kam ein kleiner Gewinn heraus — nun so zahl-ten wir eben.“

Bis dann unter Unglück kam: eines unserer Lose kam mit 500 000 Franken in der National-Lotterie heraus. Uns wurde heiß und kalt, denn wir mußten doch jetzt neunmal den Betrag von 500 000 Franken auszahlen. Soviel Geld hatten wir nie zusammen-gebracht. Was blieb uns also übrig, als unsere anderen Geschäfte Hals über Kopf zu Ende zu bringen und zu verschwinden. Unsere 500 000 Franken hatte ich taufiert.“

Dieses Glück, das am anderen Tag unsere armen Kunden kassieren wollten, war wirklich unser Unglück. Wir hätten doch noch lange unser Geschäft auf der ge-lückten Basis weiterbetreiben können.

Aber damit war unser Unglück noch gar nicht zu Ende. Hinterlegen konnte ich das Geld nirgendwo. Ich mußte es herumschleppen. Ausgerechnet ich, der ich, am wenigsten unter Hülfe leide. So wurden die Bank-noten bei mir am wenigsten angegriffen. Ich zog also durch die Kasse und Spielhöhlen und hatte Glück immer mehr Glück — und mein Umfang wurde dem-entsprechend immer größer. Dabei mußte ich dafür sor-gen, daß meine Weste nicht platze.

Denken Sie, Herr Kommissar, ich habe an der Eve-nizur an einem Abend 200 000 Franken gewonnen.

Ich wußte nicht mehr ein und aus mit dem Geld. Es wurde immer mehr bei mir.“

So versteht man jetzt, weshalb er logte, daß die Summe aus 200 000 Franken und 500 000 Franken be-stünde, Summen, die nichts miteinander zu tun hätten.

Nun wirt sich ja für die Juristen und — die Ver-teidiger von Paris, die damals neunfach das be-wußte Los spielten, die Frage auf, ob die 700 000 Franken beschlagnahmt bleiben können, oder ob etwa Decerf die von ihm gewonnenen 200 000 Franken von der Cote d'Azur für sich beanspruchen darf. Die Aus-sagen sind nachgeprüft. Sie stimmen.

Man weiß nun noch nicht, weshalb Decerf sich sein Bestandskonto so lange überlegte. Immerhin ist man froh, daß man jedenfalls jetzt, nach zwei Monaten, weiß, was es eigentlich mit den 700 000 Franken in dem Zuch für eine solche Summe keineswegs zuständigen Lot-terutter auf sich hat. ...

## Bettler gegen festes Gehalt

Die hohe Schule der Bettler — Der Zusammenbruch des seltsamen Konzerns

Die New Yorker Polizei ist unlängst einem „Unter-nehmen“ auf die Spur gekommen, das die organisierte Bettelerei im größten Stile betrieb. Es handelt sich um die Gründung eines gewissen Jones, der es darauf angelegt hatte, alle New Yorker Straßenbettelier unter seinen Hut zu bringen, also gleichsam das Monopol für diesen „Erwerbszweig“ an sich zu reißen.

Jones' Zentrale befand sich im New Yorker Vor-ort Bronx. Vom Hauptquartier dieses Generaldirek-tors der Bettler liefen die Fäden zu den einzelnen Distrikten, in die er die Weltstadt zerlegt hatte, hin-über. Jeder Bezirk unterstand wiederum einem „In-spektor“, dem die Aufgabe zufiel, über die „Tätigkeit“ jedes Einzelnen streng zu wachen. Der ganze Apparat war in wirklich großzügiger Weise und nach modern-sten kaufmännischen Grundsätzen aufgebaut. Die ganze Aktion ging etwa folgendermaßen vor sich: Jones ließ heruntergekommenen Arbeitslose „anwerben“, die sich gegen ein Taggeld von 3 Dollars bereitfinden, den armen Blinden zu spielen. Natürlich ließen sich viele Verweigerer dazu herbei, von Mittag bis zum Abend an irgendeiner belebten Straßenkreuzung zu sitzen, die Mühe aufzuhalten und in zeitlichen Abständen den bekannten, immer wiederkehrenden Notruf: „Armer Bettler, gänzlich erblindet!“ auszusprechen.

Da Jones aber nur Sehende „einstellte“, wurden ihnen jeden Morgen die Augenlider mit einem che-mischen Mittel derart präpariert, daß die Bedauerns-werten einem Blinden täuschend ähnlich sahen und tagsüber die Augen auch in unbewachten Momenten nicht zu öffnen vermochten. Dafür ließ er sein „Per-sonal“ jeweils im Automobil an die Bettelplätze trans-portieren, wo sie auch nach Feierabend auf die gleiche Weise abgeholt wurden. Die milden Gaben, die vor-übergehende Spenden, wurden bei dieser Gelegenheit an den Chef abgeliefert. Der Erlös überfloss häufig um ein Vielfaches die festen Bezüge der Bettler, wie die Abrechnungen ergeben haben. Die „Arbeitsweise“ der „Blinden“ war im Anstellungsvertrag genau fest-gelegt. Unbedingte Zuverlässigkeit aber verlangten die Kandidaten erst, nachdem sie einen Schulungs-kurs in der Zentrale absolviert hatten.

Diese einzigartige Organisation klappte soweit vor-züglich. Auch muß der Ertrag, selbst bei Berücksich-tigung des Unkostenersatzes noch immer angemessen ge-wesen sein, denn Mr. Jones verfügte über einen teuren Lincoln-Wagen, den er zu seinem privaten Gebrauch fuhr. Auch waren die festbesoldeten Untergebenen mit ihrem Los zufrieden. Sie bezogen ihre 3 Dollars pro Tag und brauchten sich weiter keine Sorgen zu machen. Das einzig Unangenehme war die vorübergehende Er-blindung, von der sie aber nach „Arbeitsurlaub“ erlöst wurden.

Vielleicht würde Jones noch heute als ungekrönter König der Bettler sein Exzepter schwingen, wäre er nicht von zu großen Expansionsgelüsten inspiriert ge-wesen. Ihm schwebte ein Mammuth-Unternehmen, die Dienstbarmachung aller körperlich Behinderten, wie

Krüppel und Invaliden vor. Sie alle wußte er gegen Gehalt engagieren, um seiner Organisation einen noch größeren Umfang zu geben. Dieser Entschluß sollte ihn zum Verhängnis werden. Er ließ Gefährliche am Broadway und in der Fifth Avenue postieren und be-ging dabei den Fehler, seine Leute mit Tapferkeits-medallien aus dem Weltkrieg zu dekorieren, um mit Erfolg auf die Tränendrüsen der Mitführenden zu spe-kulieren. Nun weiß jedermann, daß es den Kriegs-opfern in den Vereinigten Staaten nicht so schlecht geht, daß sie durch Straßenbettel ihr Brot erwerben müssen. Wenn man von Ausnahmen absteht, sind in Amerika die Kriegsopferkassen nicht auf die freie Unterstützung angewiesen. Der Polizei kam daher das plötzliche Auftauchen ordnungsgemäßer bettelnder In-validen nicht ganz richtig vor. Sie künfte dazwischen und entlarvte die bezahlten Bettler des geschäftstüch-tigen Mr. Jones. Er und sein ganzer Stab wurden verhaftet und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

## Eine Kobra spielt mit einem Kinde

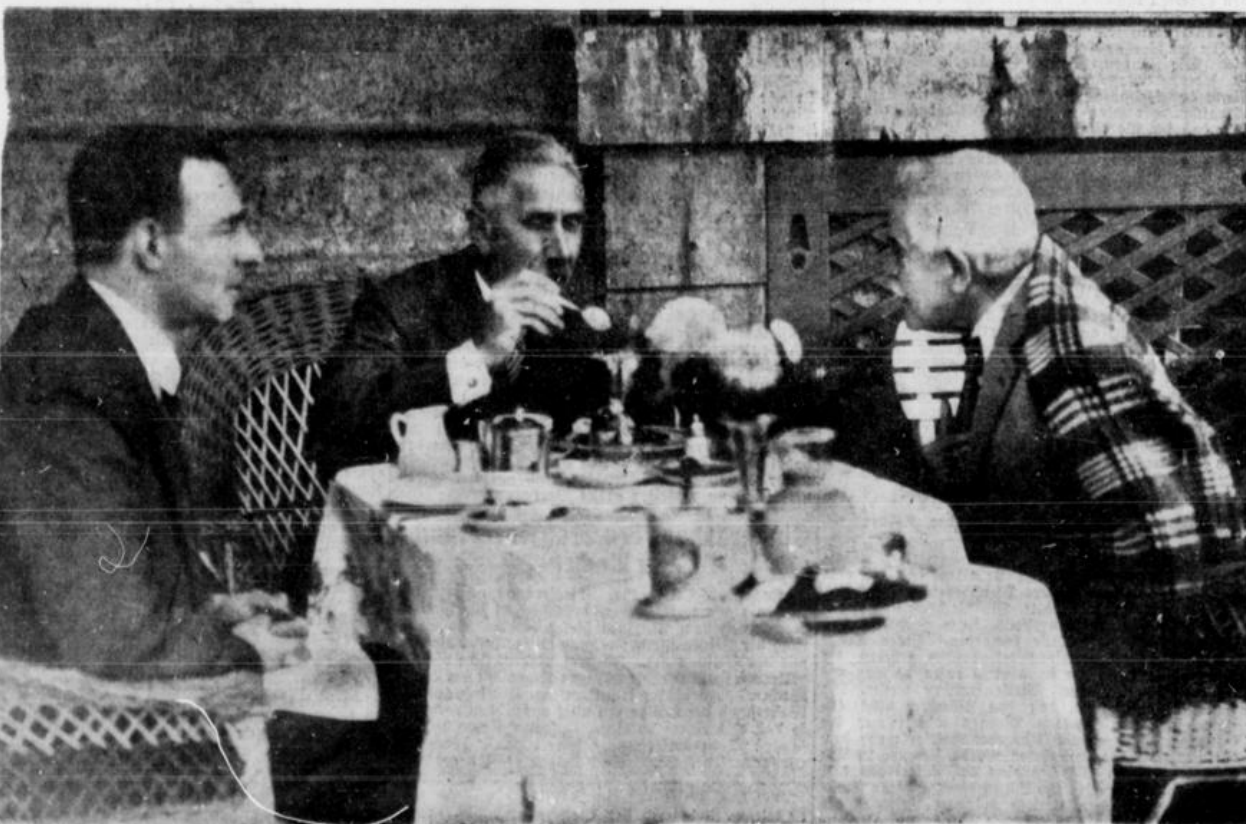
Aus Kottai (Raschmir) wird gemeldet: Eine Hindu-frau setzte ihr einjähriges Kind an das Ufer eines klei-nen Flusses, während sie badete. Als sie sich zufällig einmal umwandte, sah sie, daß das Kind von irgend-etwas umschlungen war. Schnell rannte sie zum Stoß und erkannte hier zu ihrem Entsetzen, wie gefährlich dieses etwas war. Eine Kobra hatte sich nämlich um den Körper des kleinen Kindes gewickelt.

Als wäre sie gelähmt, blieb die Frau stehen und starrte zu ihrem Kinde hinüber, dessen Händchen lustig nach dem Kopf der Schlange griffen. Immer wieder aber ruckte der Kopf zurück, wandte sich eine Weile in der Luft und stieß dann langsam gegen das lachende Gesicht des Kindes vor. Offensichtlich fand das aufrecht geführte Reptil Gefallen an dem Spiel mit dem Menschenkind.

Endlich löste sich wenigstens die Zunge der Mutter, und sie rief so laut sie konnte um Hilfe. Schon Sekun-den später wurde sie von Neugierigen und Hilfsbereiten umringt, denen sie mit einer stummen Handbewegung zeigte, was sich wenige Meter entfernt abspielte. Da machten sich ein paar Männer daran, die Schlange zu vertreiben, ohne ihr zuzuhören zu kommen. Sie durften sie nicht einmal erschrecken oder reizen, da dann die Möglichkeit bestand, daß aus dem Spiel Ernst wurde, und daß sie das Kind töte.

Zuerst wandte sie sich unwillig um und zückte den Mannern entgegen Schlägeln, wurde es ihr doch zu-mut, da die Angreifer immer näher kamen. Sie schlan-gelte sich langsam vom dem Kinde los und froh ein Stück auf die Männer zu, um plötzlich kehrt zu machen und zu verschwinden. Als die Mutter endlich ihr Kind in den Armen hielt, lachte dieses immer noch vergnügt. Auch ihm schien das Spiel mit der Schlange Vergnügen bereitet zu haben. Verletzt war es nicht.

## Von Papen in Budapest



Deutschlands Gesandter in Wien, Bizekanler a. D. Franz von Papen traf zu kurzem Besuch in Budapest ein. Unsere absolute exklusive Aufnahme zeigt Herrn v. Papen (Mitte) beim Frühstück im Donapalast. — Rechts bevollmächtigter Minister Kubert, — links Papens Sekretär Fels-Günther von Tschiffy-Bogendorf.

30 Jahre

In diesem...  
...auf ihr...  
...zurück...  
...hatte...  
...wurde...  
...Kirche...  
...nicht...  
...wurde...  
...nach...  
...eine...  
...konnte...  
...werden...  
...Der...  
...tag...  
...diesem...  
...und...  
...October...  
...1911...  
...wurde...  
...Der...  
...durch...  
...Nachkriegs...  
...dieser...  
...Im...  
...auf...  
...errichtet...  
...Rehrer...  
...Männer...  
...mitgearbeitet...  
...bischof...  
...Raub...  
...verloren...  
...Nach 30...  
...gemeinde...  
...vollendet...  
...wird...  
...Als...  
...erste...  
...Barock...  
...heute...  
...das...  
...zur...  
...Schulpatron...  
...Schul...  
...mehrere...  
...Eintritt...

Gelberri. Der...  
...für...  
...man...  
...die...  
...men...  
...Sie...  
...führt...  
...Bei...  
...dieser...  
...reicher...  
...Familien...

Von...

Nach...  
...wurde...  
...wie...  
...Bergen...  
...eine...  
...Kuh...  
...zwischen...  
...hat...  
...dieser...  
...funden...  
...Die...  
...wurden...  
...Sie...  
...hatte...  
...tem...  
...Tatendrang...  
...entfernt...  
...war...  
...auf...  
...kommen...  
...und...  
...Nacht...  
...ins...  
...Verwah...  
...Tage...  
...dem...  
...Eigentum...

II. Frecher...  
...Die...  
...Grüner...  
...Weg...  
...des...  
...Städtch...  
...pener...  
...Helmweg...  
...einer...  
...ter...  
...in...  
...den...  
...der...  
...Nacht...  
...ein...  
...ge...  
...6...  
...weiße...  
...Boghorn...  
...Tiere...  
...wurden...  
...jofort...  
...genommen...  
...Die...  
...bereits...  
...eingeleitet...

Er zog einen...  
...Pennsylvan...  
...Tun...  
...po...  
...unter...  
...großer...  
...Neu...  
...guter...  
...Sitzung...  
...zur...  
...Hälfte...  
...gelesen...  
...„Ich...  
...habe...  
...wenig...  
...seiner...  
...Schweizer...  
...U...  
...genen...  
...Augen...  
...trauen...  
...„Ich...  
...auch...  
...nicht...  
...Harry...  
...Ellis...  
...Spezi...  
...James...  
...Dieses...  
...Dienst...  
...des...  
...Klans...  
...U...  
...Was...  
...hält...  
...du...  
...von...  
...„Da...  
...ging...  
...Ruth...  
...Sie...  
...hatte...  
...das...  
...Gefühl...  
...ihren...  
...Füßen...

„Sie...  
...möchten...  
...zu...  
...kommen...  
...Mr...  
...„Ist...  
...der...  
...Koback...  
...„Mr...  
...Cobuff...  
...aus...  
...„Ja...  
...der...  
...ist...  
...nicht...  
...dann...  
...drehte...  
...er...  
...sich...  
...und...  
...begab...  
...sich...  
...in...  
...den...  
...Herren...  
...beifam...  
...gelien...  
...nachdenklich...  
...„Bitte...  
...nimmt...  
...I...  
...sein...  
...Sohn...  
...bereinigt...  
...die...  
...Herren...  
...ja...  
...nicht...  
...„Ich...  
...hatte...  
...kurz...  
...Herrn...  
...Sohn...  
...nebst...  
...Cobuff...  
...war...  
...lächel...  
...„Ich...  
...habe...  
...dich...  
...lassen...  
...um...  
...die...  
...Auf...  
...bu...  
...von...  
...Mr...  
...Cobuff...  
...der...  
...alte...  
...Cornel...  
...n...  
...mehr...  
...um...  
...deine...  
...„G...  
...bede...  
...drehen...  
...sah...  
...als...  
...mein...  
...Me...  
...unseren...  
...Standpunkt...  
...Cobuff...  
...taufp...  
...per...

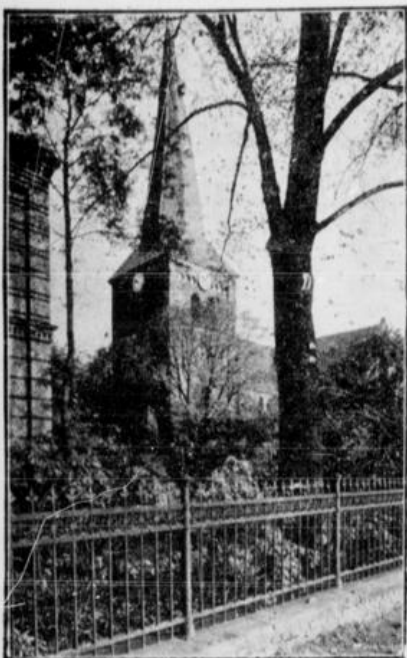


# Ein Kulturdenkmal aus der katholischen Zeit.

Die protestantische St. Vinzenz-Kirche in Bochum-Harpen. — Ein Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert mit wertvollen Altartüchern.

Ein Spaziergang in die nähere Umgebung Bochums führt uns nach dem alten Harpen, wo wir einmal die aus dem 12. Jahrhundert stammende, seit der Reformation protestantische St. Vinzenz-Kirche näher in Augenschein nehmen wollen. Harpen liegt, das heißt sich unserm Mitarbeiter freundlichst zur Verfügung und nach reichhaltiger Aufklärung über die alte Kirche und ihre vielen Altertümer.

Wenn wir von Bochum aus unsere Schritte nach das hiesige Harpen nach Kirchharpen



Neuere Ansicht des altbewährten Gotteshauses.

lenken, so erblicken wir schon von weitem, auf einer leichten Anhöhe liegend, das von Efeu umrankte alte Harpener Kirchlein, dessen Turm uns über das dichte Blätterdach der mächtigen Kastanien grüßt. Feingliedrig ist es mit einer starken Mauer umgeben. Wir treten ein durch eine der Tore und befinden uns auf dem Kirchplatz, auf dem seit uralter Zeit bis vor einigen Jahrzehnten die Besten von Harpen ihre letzte Ruhestätte fanden. Die aus Sandstein erbaute Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Anhaltspunkte sind vorhanden, daß schon vorher hier eine kleine Kirche



Blick in das Innere mit dem herrlichen Barockaltar.

gestanden, und vorher an dieser Stelle sich schon eine heidnische Opferstätte befunden hat. Im Jahre 785 n. Chr. verbot bekanntlich Karl der Große das heidnische Opfer an Quellen und in Hainen und ordnete an, daß Kirchen auf den alten Opferstätten errichtet wurden. Alte Funde in Harpen beweisen, daß die Gegend jedenfalls sehr früh besiedelt war.

Die ursprünglich rein romanische Dorfkirche erfuhr im 15. Jahrhundert und nochmals im Jahre 1905 eine Erweiterung im gotischen Baustil, wodurch das Ganze nicht mehr symmetrisch blieb, sondern mehr die Form einer Hallenkirche bekam. Der alte Turm mußte im Jahre 1876 wegen angeblicher Baufälligkeit erneuert werden. Die zahlreichen Fenster sind in bunter Glasverglasung gehalten. Interessant ist das aus Stein gebaute Grabmal des Gebirge an der Südwand der Kirche, welches leider mehr und mehr den Witterungseinflüssen zum Opfer fällt. Aber die Bedeutung dieses Grabmals ist man sich nicht ganz im klaren. Möglich, daß man das Grabmal, wie auch an anderen Stellen, als Heiligtum heidnischen Glaubens angebracht hat.

Wir schreiten durch den Haupteingang in das Innere des Gotteshauses und befinden uns zunächst in dem alten romanischen Teile der Kirche, während Chor und Seitenschiff mit ihren Spitzbogen gotische Bauart verraten. Unser Blick fällt zunächst auf den schon geschnittenen Barock-Altar aus dem Jahre 1699. Die beiden Ölgemälde stellen den betenden Christus im Garten von Gethsemane (von Prof. Harpen) und Christus bei der Taufe dar. Am nördlichen Seitenschiff fällt uns zunächst die Figur des hl. Vinzenz des Schutzpatrons der Harpener Kirche, auf. Das aus dem 15. Jahrhundert stammende Steinbild wurde der Kirche von der Familie von Döder gestiftet. Im gleichen Seitenschiff befindet sich ein Nebenaltar, ebenfalls ein Steinbild aus dem 15. Jahrhundert, mit der Darstellung der Anbetung der hl. drei Könige. Zwei Sakramentshäuschen lenken unsere Blicke auf sich. Das eine, das seinen Ursprung um 1300 hat, war in früheren Jahren schon fast vernichtet. Bei Renovierungsarbeiten konnte es jedoch wieder mit dem darüber befindlichen Bilde, das den segnenden und richtenden Christus darstellt, wieder freigelegt werden. Das zweite Sakramentshäuschen stammt aus dem Jahre 1474 und hat einen reich verzierten, aus Stein gebauenen Säulenaufbau. Der mit einer Ranke verzierte, schattige Taufstein stammt sogar aus dem 12. Jahrhundert, ist aber zum Teil rekonstruiert worden. Der von der Decke herabhängende fünfzehnjährige Kronleuchter wurde im Jahre 1721 in seine geschmiedet. Zur Erinnerung an die alten Rittergeschlechter, die zur Harpener Kirche Beziehungen hatten bzw. hier selbst begraben sind, wurden im südlichen Seitenschiff die vom Maler Willen (Bochum) angefertigten Wappen angebracht. Es handelt sich hier um die Rittergeschlechter von Harpen (um 1300), von Dücker (1368), von Lüttendorp (um 1400), von Altenbockum (um 1500), von Wittenburg (um 1600), von Bismundt (1632), von Offenbruch (1691), von Wanninghausen (1750) und von Dillingen (1786). Außerdem ist noch ein Totenstein der Familie von Offenbruch aus dem Jahre 1691 vorhanden. Von der Familie von Altenbockum wird u. a. noch ein Grabstein im Turmaufgang angetroffen, der wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammt.

Im südlichen Seitenschiff sind auch zwei Gedenktafeln der neueren Zeit angebracht, die sich den Wappensteinen der alten Rittergeschlechter würdig anpassen. Die eine Gedenktafel verzeichnet die Harpener Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1806/7, während die andere 182 Namen von Harpener Söhnen, die im Weltkriege ihr Leben fürs Vaterland ließen, der Nachwelt erhalten soll. Am östlichen Ausgang finden wir einen geschmiedeten Opferstock und einen verwitterten Grabstein, deren Alter nicht festzustellen ist.

In der Sakristei finden wir eine „Abnentsfel“ der Harper, die in Harpen seit etwa 1300 amtiert haben. Ein Sessel aus der Reformationszeit und ein schlichter Tischartikel sind hier die Zeugen vergangener Jahrhunderte.

Der Gedenkstein der Uhr weist unsere Aufmerksamkeit dem Turm zu. Die beiden ersten Glocken wurden in den Jahren 1483 und 1484 von Johann von Dortmund gegossen. Sie tragen die Inschriften: „S. Vinzenz, so byn ych genant, Wan ych rop, so komel u Hand.“ — und: „Maria vocor, delunclos plango, vivos voco, fulgura frango dum trahor, audite voco ad gaudia vite“, d. h.: „Ich heiße Maria, ich betraure die Gehörtenen, ich rufe die Lebenden, ich breche die Blitze. Wenn ich gezogen werde, so höret! Ich rufe euch zu den Freuden des Lebens.“ — Die außen befindliche Turmglocke stammt aus dem Jahre 1768 und trägt die Inschrift: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr.“ Wie oft mag in den vergangenen Jahrhunderten der ehrbare Ruf der Glocken über das alte Kirchspiel Harpen ertönt sein, wie oft haben sie Freud und Leid den Menschen verkündet?

In der an Altertümern so reichen Harpener Kirche wird manche schöne Sitte gepflegt. Meistens finden wir im Mittelschiff der Kirche eine große Blumenampel, während zur Erntezeit der Erntedankfest des bäuerlichen Harpens nicht fehlen. Vergangenen Jahresdienstag steht reich mit breiten ihren trauten Schein, wie überhaupt die Kirche bei den von Harper reich eingeführten Vergangenen Gottesdiensten stets reich mit Vergangenen Symbolen und Lampen geschmückt wird. Besonders feierlich sind die Tage, an denen sich die alten Harpener zur silbernen und goldenen Kom-



Das alte Sakramentshäuschen rechts von der Kasse.

firmation im Gotteshaus zusammenfinden. Wundervoll wirkt auch die alte Kirche zur Weihnachtszeit und bei der sogenannten „Lichterfeier“ am Silvesterabend, wo viele Nachzügler in den Kirchen ihren ihr trauten Licht ausstrahlen und der buntbeleuchteten und geschmückten hl. Dreifaltigkeitskirche eine schlichte, aber herrliche Krone darstellt.

Unsere industrielle Heimatstadt ist an Bau- und Kunstdenkmälern alter Zeit nicht sehr reich. Um so erfreulicher ist es, daß in Harpen die ehrwürdige Kirche noch so gut erhalten ist und besonders gepflegt wird. Sie gehört mit in die Reihe der Lebensmühsalsteile unserer Großstadt.



Der alte Drei-Könige-Altar. An der Wand rechts die Statue des hl. Vinzenz, des Patronen der Kirche in der katholischen Zeit.



Der Altar der heiligen Drei Könige.

## Veranstaltungen am Gnadenort Neuiges im Monat Oktober.

Der Gnadenort Harpenberg-Neuiges wird im Laufe des Monats Oktober eine Anzahl großer Tage erleben. Die Franziskaner, die seit Bestehen des Gnadenortes Hüter des Gnadenbildes der Unbefleckten Empfängnis sind feiern am Donnerstag, dem 4. Oktober, das Fest ihres Ordensstifters, des hl. Vaters Franziskus. An diesem Tage ist morgens um 8 Uhr ein feierliches Requiemamt, um 10 Uhr feierliche Pilgermesse. Am Nachmittag ist um 4 Uhr eine Sturmandacht. Abends um 6.30 Uhr wird dann in der Klosterkirche eine Franziskusfeier mit Transitus (Gedächtnisfeier des hl. Franziskus) stattfinden. — An diesem Tage werden viele Tertiaren erwartet.

Sonntag 7. Oktober, wird ein Männertag sein, zu dem heute schon viele tausend Anmeldungen vorliegen. Die Lichterprozession dieses Tages wird in besonders feierlicher Weise abgehalten. — Am Sonntag, dem 14. Oktober, treffen sich die Freunde und Förderer des Missionswerkes am Gnadenort. Dieser Tag wird ein Tag der Bedacht und Erneuerung des Missionsgeistes sein. In diesem Zeichen stehen die Predigten, die Sturmandachten und auch die Lichterprozession.

Ein großer „Lourdes-Pilgertag“ wird am Sonntag, dem 21. Oktober, sein. An diesem Tage werden Tausende von Lourdes-Pilgern, die im Lourdes-Pilgerverein zusammengeschlossen sind, zum „deutschen Lourdes“ kommen, um hier die Gottesmutter unter dem Titel der Unbefleckten Empfängnis zu verehren. Die immer stärker anwachsende Pilgerzahl, die Einführung der Sturmandachten, der Krankensegnungen und der Lichterprozessionen und nicht zuletzt die Schönheit der bergigen Landschaft, in die der Wallfahrtsort Harpenberg gebettet ist, lassen gerade den Lourdes-Pilger zum begeisterten Freunde Harpenbergs werden. — Mit dem letzten Sonntag im Oktober wird dann der Gnadenort Harpenberg, dessen Pilgerzutrom selbst in diesen Herbsttagen noch nicht abgerufen ist, seine Pilgerzeit für das so reich gesegnete und erfolgreichste Jahr seit seinem Bestehen schließen.

**Ich helfe meinem Kommunionkinde.** Anregungen für Eltern und Erzieher zur Mitarbeit am Kommunionkinde. Von Pfarr-Rektor G. Gerbert. 8. 96 Seiten geb. u. beschn. 0.90 RM. Verlag Baumann, 1934, Tübingen.

Es ist keine Frage, daß die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion der Kleinen vor eine Aufgabe höchster Bedeutung und größter Verantwortung stellt. Diese Aufgabe ist ja nicht ausschließlich Sache der Schule und des Religionsunterrichtes. Andererseits steht die erfolgreiche Lösung nicht bloß hinter der Kenntnis, sondern vor allem eine tiefe gläubige Liebe zum allerheiligsten Sakramente bei den Eltern und Erziehern voraus, feilsches Feingefühl und erzieherisches Geschick. Bei vielen Eltern fehlen diese Voraussetzungen. Die Realitäten des Lebens haben viele innerlich so umgeformt, daß sie sich selbst zu schwach dünken, ihrem Kinde den Weg zum Heilande zu zeigen, es zur heiligen Kommunion zu führen. Zwar sind schon manche brauchbare Bücher und Broschüren über das Erziehen, was Eltern und Erzieher ihnen nicht bieten können. Aber es ist ungleich wichtiger, den Eltern selbst die ihrer so heiligen Aufgabe zur Seite zu stehen, weil das lebendige, gläubige Elternwort tiefer wirkt als eine gedruckte Anleitung. Gerbert bietet nun den Eltern und Erziehern die dankenswerte Hilfe dazu in seinem Büchlein: „Ich helfe meinem Kommunionkinde.“ Es vermittelt das unumgängliche Wissen, bringt eine Fülle von praktischen Beispielen, geht die Wege reifer Erziehungskunst, spricht aus reifer Erfahrung, redet mit Wärme herzlicher Eingebundenheit und kindlicher Glaubwürdigkeit. Das Büchlein weist uns die Dinge, die Herz und Sinne des Kindes bewegen, um seine Licht- und Schattenseiten, um seine Fehler, sein Ringen, Optern, Emporkommen und Sinken. Es bringt keine Lehre vom grünen Tisch, sondern stellt das wirkliche Leben des Kommunionkinde — als Ganzes — mitten hinein in die Kommunionvorbereitung. Es ist zumal ganz eindeutig in seiner Fährtna: So hilft du deinem Kommunionkinde. Vater! Mutter! Die Hilfe an deinem Kinde ist darum für dich kein schmerzliches Problem mehr. Kaufe dir dieses Büchlein — es ist ja nicht teuer —, lies es aufmerksam durch, erwäge seine Grundzüge, seine Richtlinien, vor allem — wache daran selbst zu einem kindlich tiefen Glauben, zu einer einfachen starken Liebe gegenüber dem Heilande im allerheiligsten Eucharistie. Dann nimm dein Kind mutig in die Schule seines Bergens und am Tage der Erstkommunion darfst du mit stiller Freude sagen: Ich habe meinem Kommunionkinde geholfen.

## Handel - Handwerk und Gewerbe in Harpen

**Lebensmittel Ferdinand Gröndler**  
Boch. - Harpen, Auf dem Knust.

**Paul Dietz**  
Bau- u. Möbelschreinerei  
Möbel- und Sarglager  
Boch. - Harpen, Maischützstr.

**Schuhmacherei Kalinowski**  
Boch.-Harpen, Harpener Hellweg

Kolonial- Haus-  
haltungswaren

**Ludwig Hoffmann**

Bochum-Harpen,  
Harpener  
Hellweg 188

Wer regelmäßig  
interessiert, erwirbt  
seiner Haushaltung  
für die größten Vorteile  
Kaufmannschaft.

## Das

Was P

In Berlin für  
deutschen Glaub  
der Führer de  
Hauer, eine K  
„Deutschen Rach

Es sei ein  
Heil finden müß  
weg, die Wahn  
zum Vater den  
einen Weg ge  
des deutschen Gl

Hauer fordert  
Eda und die  
liche Fülle tiefer  
christliche Ueberli  
gen deutschen M  
und Glaube gehö  
sichleiderdings ni  
licht werde von d  
im religiösen mi  
bekämpft. Denn  
Blutes als einer  
Schicksal sei, gerin  
und hindernd für

Wir seien in d  
Sichten und Anfr  
seiner Pflicht lei  
Leute zu erleiden  
von Gott zu  
„Transzendente“  
sehen. Set das n  
schen, die in der  
die vielleicht aus

## Barth

DRS Paris, 3.  
an einem Hause  
bewohnt hatte, ein  
am Mittwoch ein  
folgenden Worten

Hier hat De  
wurde und im G  
Seine Politik als  
Ansehen und der

Die Gedächtni  
Aussenminister war  
freund und war  
a. aus, habe De  
lassen. Er habe De  
reich aus der Hof  
es durch seine Mi  
vergangenen Jahr  
liche Rolle habe D  
Aussenminister ge  
dramm Delcassé's

Delcassé an der  
an der französisch  
den französisch-engl  
len. Er habe die  
oder Belagerung  
hätten Grundzüge  
eines Gebäudes de  
gleichheit sein sol  
nichts Angeordnet  
so schaltete Barth  
Gewohnheit gewiss  
den Vorstand der  
schreiben, die nur

Könne man D  
leicht nicht so geze  
marzt habe, Rehe  
angefächelt der ung  
men seit. Ohne d  
ohne das Bündnis  
Opfer eines pöblich  
kehung eines Teiles  
nen. Auch die Di  
verzeichnet, Warn  
als Wunder bezeich  
Nachdenken, noch  
ger Vertrauen ford  
reiter Joffe

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

Barthou hat  
Freund Delcassé  
die nur zu offensiv  
caffischen Politik  
geben. Die Folgen  
ist, die wir bis au  
sprechen wahrlich  
ren Frieden“ und  
Delcassé im Sinne  
sollen.

iges wird im  
Anzahl großer  
eit feststellen  
denbildes der  
am Donner-  
Ordensstifters,  
einem Tage ist  
eutenom, um  
Nachmittag ist  
um 6.30 Uhr  
Franziskusfeier  
bl. Franzise-  
werden viele

Rännertag  
und Anmelde-  
ffion dieses  
Weise abge-  
ktober, treffen  
Missionen.  
Tag wird ein  
des Missionen-  
die Predigten,  
Hinterproffion,  
ertag wird  
in diesem  
-Wägern, die  
geschlossen sind,  
um hier die  
r Unbefrieden-  
er härter an-  
g der Sturm-  
nd der Lichter-  
Schönheit der  
Balkonsort  
den Boudoirs-  
e Gartenber-  
g im Oktober  
enberg, dessen  
htigkeiten noch  
für das so reich  
it seinem Ver-

erengungen für  
eit am Rom-  
B. Werbert.  
M. Verlag  
eitung auf die  
vor eine Auf-  
Verantwortung  
hließlich Sache  
des. Anderer-  
e, bloß, inzwi-  
eine tiefe glän-  
ente bei den  
des Feingefühl  
Eltern fehlen  
des Lebens  
ie sich selbst  
weg zum Deu-  
um zu fäh-  
bare Studium  
geben  
ltern und Er-  
ber es ist un-  
rher so heil-  
ell das leben-  
als eine Ge-  
den Eltern  
n in seinem  
ionfinden. Es  
bringt eine  
die Wege reifer  
fahung, rehet  
und kindlicher  
die Dinge, die  
n, um seine  
her, sein Min-  
n. Es bringt  
den stellt das  
— als Ganzes  
unvorbereitung.  
Rühma: So  
later! Mutter!  
für dich sein  
sties Päch-  
des aufmerk-  
Mitteln, vor  
sind nicht  
lebe gegenüber  
harsfaktoren.  
Schule deines  
tion darfst du  
meinem Kom-

uk und  
pen

olonial- u. Haus-  
altungswaren  
Ludwig  
Hoffmann  
ochum-larpen,  
Harpener  
Hollweg 188

Der ergreifendste  
er, erweist  
iner Ausdauer  
er gebührende  
aufmerksamkeit.

# Das Christentum nur eine Episode?

## Was Professor Hauer meint

In Berlin fand eine Tagung des Amtsträger der Deutschen Glaubensbewegung statt. Zu Beginn hielt der Führer der Bewegung, Professor Wilhelm Hauer, eine Rede, in der er nach dem Bericht des „Deutschen Nachrichtenbüros“ u. a. sagte:

Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß man das Heil finden müsse nach dem Wort Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Die Lehre, daß es nur einen Weg gebe für alle, müsse vom Standpunkt des deutschen Glaubens bekämpft werden.

Hauer forderte unter lebhaftem Beifall, daß die Edda und die Sagas, in denen eine so unendliche Fülle tiefer Gedanken Rede, als wertvolle vorchristliche Hebelieferungen in die Erleuchtung des jungen deutschen Menschen hineingestellt würden. Rasse und Glaube gehörten aufs engste zusammen und seien schlechterdings nicht zu trennen. Die gegenwärtige Ansicht werde von der Deutschen Glaubensbewegung als im religiösen wie im biologischen Sinne vernichtend bekämpft. Denn es werde damit die Realität des Blutes als einer schaffenden Macht, die zugleich unter Schicksal sei, gering geschätzt oder gar als nichtswürdig und hindernd für das religiöse Leben beiseitegestellt.

Wir seien in den letzten Jahrhunderten zu solchen Sätzen und Ansichten gekommen. Wenn ein Mensch seiner Pflicht lebe und bereit sei, dafür auch das Letzte zu erleben, dann brauche er kein Wort von Gott zu sagen, vom „Jenseits“ oder vom „Transzendente“, er brauche nur so ganz echt zu leben. Sei das nicht religiös? Seien das nicht Menschen, die in der Liebe ihres Seins religiös lebten, die vielmehr aus Scheu vor dem Heiligsten nicht

einmal an Gott denken wollten, um ihn ja nicht zu verneinen mit ihrem menschlichen Denken? Wer wolle fragen, ob diese Menschen nicht geradezu Vorbilder seien für den religiösen Menschen. Es werde gewiß immer eine Gemeinde Jesu geben. Aber die andere Frage, ob das Christentum als die normative Gewalt im Zentrum des religiösen Lebens Deutschlands stehen solle, werde von der Deutschen Glaubensbewegung anders beantwortet, indem sie erkläre: daß das Christentum als zentrale normative Gewalt im deutschen Volke stehe, sei eine Episode der deutschen Geschichte, und diese Episode gehe zu Ende.

So religiös zu sein, daß der Mensch aus Religiosität nicht einmal an Gott denken könnte, das ist in der Tat eine merkwürdige Religiosität. Ist das nicht ein Widerspruch in sich, wenn man diese große Erkenntnis überhaupt nicht nur als ein dialektisches Wortspiel betrachten soll? Die Enthüllung dieser Art „Religiosität“ kommt denn auch unverblümt zum Ausdruck in der Abfrage an das Christentum als zentrale normative Gewalt im deutschen Volke. Welchen Gott meint Herr Professor Hauer denn nun? Seine Aussagen stehen auch in direktem Widerspruch zu den Grundbächen der obersten Staatsführung, die das positive Christentum als Grundlage des Volks- und Staatsaufbaus gemacht haben wollen, wie es auch der eigentlichen Volksüberzeugung nur gemäß ist, die durch Kundmachungen und Kundgebungen auf katholischer wie auf protestantischer Seite wohl einseitig und eindringlich ausgedrückt worden ist.

## Barthou feiert Delcassé

PARIS, 3. Okt. Die Freunde Delcassés haben an einem Hause in Paris, das Delcassé lange Jahre bewohnt hatte, eine Gedenktafel anbringen lassen, die am Mittwoch eingeweiht wurde. Die Gedenktafel hat folgenden Wortlaut:

„Hier hat Delcassé, der im Jahre 1852 geboren wurde und im Jahre 1923 gestorben ist, gewohnt. Seine Politik als französischer Außenminister war dem Ansehen und der Größe seines Vaterlandes gewidmet.“

Die Gedenktafel wurde bei der Einweihung durch Außenminister Barthou, der mit Delcassé befreundet war. Vor allem, so führte Barthou u. a. aus, habe Delcassé diplomatische Fähigkeiten besessen. Er habe sich die Frage vorgelegt, wie Frankreich aus der Isolierung herauskommen könne, in die es durch seine Niederlage in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geraten sei. Seine wirkliche Rolle habe Delcassé in der Zeit gespielt, als er Außenminister gewesen sei. Das außenpolitische Programm Delcassés lasse sich dahingehend umreißen, daß Delcassé an der französisch-italienischen Ausöhnung, an der französisch-spanischen Zusammenarbeit und an dem französisch-englischen Bündnis habe arbeiten wollen. Er habe die Bündnisse aber nicht zu Kriegs- oder Belagerungszwecken auswirken wollen, sondern sie hätten Grundlage eines neuen Europas ausmachen eines Gebäudes des wahren Friedens und der Regelmäßigkeit sein sollen. Dieser Plan Delcassés habe nichts Äußerliches gegen irgendjemand enthalten. Aber, so schloß Barthou hier, er sei es nicht die Gewohnheit gewisser Länder, anderen Staaten unter dem Vorwand der Einlieferung die Isolierung aufzuzurechnen, die nur eine Folge eigener Fehler sei?

Könnte man Delcassé, wenn er sich damals viel leicht nicht so gezeigt habe, wie man es von ihm erwartet habe, Fehler vorwerfen, von denen niemand angefaßt der ungeschicklichen Ereignisse ausgenommen sei? Cäre die Abmachungen mit England und ohne das Bündnis mit Italien hätte Frankreich „als Opfer eines pöhlischen Angriffes“ (?) nicht der Befreiung eines Teiles seines Gebietes widerstehen können. Auch die Diplomatie habe ihre Warnung zu verzeichnen, Warnung, die trotz ihrer „zu Unrecht als Wunder bezeichneten Pöhllichkeit“ weder weniger Nachdenken, noch weniger Beharrlichkeit, noch weniger Vertrauen forderten. Delcassé sei der Wegbereiter Joffres gewesen.

Barthou hat mit seiner Gedenktafel auf seinen Freund Delcassé seiner eigenen Einlieferungspolitik, die nur zu offensichtlich in den Spuren der alten Delcasséschen Politik verläuft, ein sprechendes Urteil gegeben. Die Folgen und Auswirkungen dieser Politik, die wir bis auf den heutigen Tag verspüren, entsprechen wahrlich allem weniger denn einem „wahren Frieden“ und der „Regelmäßigkeit“, die das Ziel Delcassés im Sinne eines neuen Europa gewesen sein sollen.

## Besuch Barthous in Rom verschoben

PARIS, 3. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die ursprünglich für Mitte dieses Monats vorgesehene Reise Barthous nach Rom auf Ende des Monats oder Anfang November verschoben worden. In gut unterrichteten Kreisen erklärt man dazu, daß dieser Aufbruch in einem Zusammenhang mit der bevorstehenden Pariser Reise des südafrikanischen Königs stehe.

## Das Ergebnis des Gordon-Bennet-Fluges

PARIS, 3. Okt. Nach den Berechnungen des Sportschulisses des Gordon-Bennet-Fluges hatten die deutschen Ballons „Deutschland“, „Wilhelm von Opel“ und „Stadt Essen“ den 11., 12. und 14. Platz. Die amtlichen Ergebnisse werden voraussichtlich am 4. Oktober veröffentlicht. Die Preisverteilung findet zwei Wochen nach der Veröffentlichung statt. Zuerst prüft der Sportschulisse nach die Frage des Ballons „Polonia“, der auf einem sinnlichen See niederging und den Paragraphe verlor. Unter Umständen kann infolgedessen der Ballon „Polonia“, der den vierten Platz inne hat, nicht gewertet werden.

## Gegen einen Wirtschaftsschädling

HEIMAT, 3. Okt. Wie die Kreispreffstelle der NSDAP in Sonneberg mitteilt, ist der Glasbläser Franz Greiner-Vahner (genannt Dergo) in Vandsa auf Veranlassung der bühnischen Regierung in Schutzhaft genommen worden. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen Glasbläser, der durch Verleumdung der Firma Anton Jakob in Reutshof (Worms-Rhein) die zur Gründung der Verhältnisse in der Glas- und Glaskunstschmiedindustrie getroffenen Maßnahmen jado-

tierte und damit den Existenzkampf der Glasindustrie gefährdete.

Dieses energische Eingreifen gegen das wirtschaftsschädigende Verhalten von Außenleitern ist eine Notwendigkeit, denn es besteht sonst die Gefahr, daß die Maßnahmen zur Gründung der ehemals trostlosen Verhältnisse auf dem Gebiete der Preis- und Lohnpolitik allmählich wieder illusorisch gemacht werden.

## Zuchthausstrafen wegen Unter- schlagung von Winterhilfsgeldern

STUTTGART, 3. Okt. Das Städtische Schwurgericht verurteilte dieser Tage nach mehrwöchiger Verhandlung den früheren Kreisamtsleiter der NSD, Hagemann, zu sechs Jahren Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust, den früheren politischen Kreispropagandaleiter Riens zu drei Jahren Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe und den früheren Propagandaleiter der PD, Wolfes, zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten hatten sich wegen Untreue und Unterschlagungen am Winterhilfswerk 1933/34 zu verantworten.

Die Schwere der Strafen war bedingt durch die Tatsache, daß es sich um Gelder des Winterhilfswerks handelte. Als eigentlicher Urheber der Gesamtaktion war Wolfes anzusehen, der Hagemann veranlaßte, ihm ein Darlehen von 300 Mark auszusuchen und diesen Betrag nicht zu buchen. Riens ließ sich für die habsüchtigen Spiele in Stüttlingen ein Darlehen von 200 Mark geben, über das nicht quittiert und das nicht verbucht wurde. Ferner konnte Hagemann keine Auskunft über den Verbleib von 3000 Mark geben und schließlich hat er 750 Mark durch doppelte Eintragungen unterschlagen. Die nun Radikal deutscher notleidender Volksgenossen unternehmenen Veruntreuungen haben somit ihre gerechte Sühne gefunden.

## Gefährlicher Sprengstoffdiebstahl in Amerika

ST. LOUIS, 3. Oktober. Aus dem Munitionslager Remington-Arms Co. wurden 10 Pfund-Päckchen Polnol gelassen. Polnol, das als Jander für Granaten Verwendung findet, ist ein außerordentlich hochbrisantes Sprengstoff, dessen Wirkung im Vergleich zu Schwarzpulver etwa 200mal so stark ist. Die gestohlene Menge dürfte ausreichen, mehrere Häuserblöcke in die Luft zu sprengen. Die Explosionsgefahr des Polnol ist so groß, daß der Transport dieses Sprengstoffes niemals im Wagen, sondern stets durch Voten mit besonderen Tragkartern erfolgt. Die Entdeckung des Diebstahls hat eine beträchtliche Aufregung verursacht. Die Behörden tun alles, um die Diebe auf die Gefährlichkeit ihres Diebstahls hinzuweisen. Wiederholt ist durch Funkspruch gewarnt worden, die Päckchen nicht etwa in den Häfen zu werfen, da allein schon der Wasseraufschlag genügt, um eine Explosion herbeizuführen, sondern sie vorsichtig ins Wasser gleiten zu lassen. Die gesamte Polizei ist auf Trab, um den Verbleib des Sprengstoffes festzustellen.

## Einschurzungsluch in Erfurt

Ein Toter, zwei Verletzte

ERFURT, 3. Okt. Beim Einlagern von Getreide im zweiten Stock einer Lederfabrik, brach plötzlich der Fußboden durch. Die Bucht der stützenden Balken war so groß, daß die Dede des Kellers und der Boden des ersten Geschosses zusammenbrachen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe getroffen; einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

## 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt

ST. WANDSBEK, 3. Okt. In St. Wandsebek sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

## Geheimrat Professor Robert Dhen +

HANNOVER, 3. Okt. Der Präsident des Staatlichen Materialprüfungsamtes in Berlin, Geheimrat Professor Dr.-Ing. e. h. Robert Dhen, ist im hiesigen Städtischen Krankenhaus nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben.

Länger als ein Vierteljahrhundert, von 1905 bis 1932, gehörte er dem Lehrkörper der Technischen Hochschule Hannover an. Fast zwei Jahrzehnte hindurch hat er als ordentlicher Professor zahlreiche Bauingenieure in der Kunst des Stahls, Betons und Eisenbetons ausgebildet.

## Berlin gut behauptet

Die Börse war bei neuen Anlaufkäufen des Publikums, die sich aber mehr nur auf Spezialmärkte erstreckten, überwiegend fest. Die Rulle lieh nachteilig, Währungsleistungen war. Die Stimmung wurde wesentlich von den ergebnissen der Verhandlungen über die Neuorganisation der deutschen Währungsverwaltung beeinflusst. Man vermied in diesem Zusammenhang auf den Wörsch der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen und das deutsch-italienische Verhandlungsabkommen sowie den Beginn der deutsch-brasilianischen Wirtschaftsverhandlungen. Vorwiegend waren heute sogenannte billige Werte, wie die Aktien der Stahlwerke, AGS und Weidmanns Rausch. Weitere waren vorwiegend mit 30 zu 40 zu 50 zu 60 zu 70 zu 80 zu 90 zu 100 zu 110 zu 120 zu 130 zu 140 zu 150 zu 160 zu 170 zu 180 zu 190 zu 200 zu 210 zu 220 zu 230 zu 240 zu 250 zu 260 zu 270 zu 280 zu 290 zu 300 zu 310 zu 320 zu 330 zu 340 zu 350 zu 360 zu 370 zu 380 zu 390 zu 400 zu 410 zu 420 zu 430 zu 440 zu 450 zu 460 zu 470 zu 480 zu 490 zu 500 zu 510 zu 520 zu 530 zu 540 zu 550 zu 560 zu 570 zu 580 zu 590 zu 600 zu 610 zu 620 zu 630 zu 640 zu 650 zu 660 zu 670 zu 680 zu 690 zu 700 zu 710 zu 720 zu 730 zu 740 zu 750 zu 760 zu 770 zu 780 zu 790 zu 800 zu 810 zu 820 zu 830 zu 840 zu 850 zu 860 zu 870 zu 880 zu 890 zu 900 zu 910 zu 920 zu 930 zu 940 zu 950 zu 960 zu 970 zu 980 zu 990 zu 1000 zu 1010 zu 1020 zu 1030 zu 1040 zu 1050 zu 1060 zu 1070 zu 1080 zu 1090 zu 1100 zu 1110 zu 1120 zu 1130 zu 1140 zu 1150 zu 1160 zu 1170 zu 1180 zu 1190 zu 1200 zu 1210 zu 1220 zu 1230 zu 1240 zu 1250 zu 1260 zu 1270 zu 1280 zu 1290 zu 1300 zu 1310 zu 1320 zu 1330 zu 1340 zu 1350 zu 1360 zu 1370 zu 1380 zu 1390 zu 1400 zu 1410 zu 1420 zu 1430 zu 1440 zu 1450 zu 1460 zu 1470 zu 1480 zu 1490 zu 1500 zu 1510 zu 1520 zu 1530 zu 1540 zu 1550 zu 1560 zu 1570 zu 1580 zu 1590 zu 1600 zu 1610 zu 1620 zu 1630 zu 1640 zu 1650 zu 1660 zu 1670 zu 1680 zu 1690 zu 1700 zu 1710 zu 1720 zu 1730 zu 1740 zu 1750 zu 1760 zu 1770 zu 1780 zu 1790 zu 1800 zu 1810 zu 1820 zu 1830 zu 1840 zu 1850 zu 1860 zu 1870 zu 1880 zu 1890 zu 1900 zu 1910 zu 1920 zu 1930 zu 1940 zu 1950 zu 1960 zu 1970 zu 1980 zu 1990 zu 2000 zu 2010 zu 2020 zu 2030 zu 2040 zu 2050 zu 2060 zu 2070 zu 2080 zu 2090 zu 2100 zu 2110 zu 2120 zu 2130 zu 2140 zu 2150 zu 2160 zu 2170 zu 2180 zu 2190 zu 2200 zu 2210 zu 2220 zu 2230 zu 2240 zu 2250 zu 2260 zu 2270 zu 2280 zu 2290 zu 2300 zu 2310 zu 2320 zu 2330 zu 2340 zu 2350 zu 2360 zu 2370 zu 2380 zu 2390 zu 2400 zu 2410 zu 2420 zu 2430 zu 2440 zu 2450 zu 2460 zu 2470 zu 2480 zu 2490 zu 2500 zu 2510 zu 2520 zu 2530 zu 2540 zu 2550 zu 2560 zu 2570 zu 2580 zu 2590 zu 2600 zu 2610 zu 2620 zu 2630 zu 2640 zu 2650 zu 2660 zu 2670 zu 2680 zu 2690 zu 2700 zu 2710 zu 2720 zu 2730 zu 2740 zu 2750 zu 2760 zu 2770 zu 2780 zu 2790 zu 2800 zu 2810 zu 2820 zu 2830 zu 2840 zu 2850 zu 2860 zu 2870 zu 2880 zu 2890 zu 2900 zu 2910 zu 2920 zu 2930 zu 2940 zu 2950 zu 2960 zu 2970 zu 2980 zu 2990 zu 3000 zu 3010 zu 3020 zu 3030 zu 3040 zu 3050 zu 3060 zu 3070 zu 3080 zu 3090 zu 3100 zu 3110 zu 3120 zu 3130 zu 3140 zu 3150 zu 3160 zu 3170 zu 3180 zu 3190 zu 3200 zu 3210 zu 3220 zu 3230 zu 3240 zu 3250 zu 3260 zu 3270 zu 3280 zu 3290 zu 3300 zu 3310 zu 3320 zu 3330 zu 3340 zu 3350 zu 3360 zu 3370 zu 3380 zu 3390 zu 3400 zu 3410 zu 3420 zu 3430 zu 3440 zu 3450 zu 3460 zu 3470 zu 3480 zu 3490 zu 3500 zu 3510 zu 3520 zu 3530 zu 3540 zu 3550 zu 3560 zu 3570 zu 3580 zu 3590 zu 3600 zu 3610 zu 3620 zu 3630 zu 3640 zu 3650 zu 3660 zu 3670 zu 3680 zu 3690 zu 3700 zu 3710 zu 3720 zu 3730 zu 3740 zu 3750 zu 3760 zu 3770 zu 3780 zu 3790 zu 3800 zu 3810 zu 3820 zu 3830 zu 3840 zu 3850 zu 3860 zu 3870 zu 3880 zu 3890 zu 3900 zu 3910 zu 3920 zu 3930 zu 3940 zu 3950 zu 3960 zu 3970 zu 3980 zu 3990 zu 4000 zu 4010 zu 4020 zu 4030 zu 4040 zu 4050 zu 4060 zu 4070 zu 4080 zu 4090 zu 4100 zu 4110 zu 4120 zu 4130 zu 4140 zu 4150 zu 4160 zu 4170 zu 4180 zu 4190 zu 4200 zu 4210 zu 4220 zu 4230 zu 4240 zu 4250 zu 4260 zu 4270 zu 4280 zu 4290 zu 4300 zu 4310 zu 4320 zu 4330 zu 4340 zu 4350 zu 4360 zu 4370 zu 4380 zu 4390 zu 4400 zu 4410 zu 4420 zu 4430 zu 4440 zu 4450 zu 4460 zu 4470 zu 4480 zu 4490 zu 4500 zu 4510 zu 4520 zu 4530 zu 4540 zu 4550 zu 4560 zu 4570 zu 4580 zu 4590 zu 4600 zu 4610 zu 4620 zu 4630 zu 4640 zu 4650 zu 4660 zu 4670 zu 4680 zu 4690 zu 4700 zu 4710 zu 4720 zu 4730 zu 4740 zu 4750 zu 4760 zu 4770 zu 4780 zu 4790 zu 4800 zu 4810 zu 4820 zu 4830 zu 4840 zu 4850 zu 4860 zu 4870 zu 4880 zu 4890 zu 4900 zu 4910 zu 4920 zu 4930 zu 4940 zu 4950 zu 4960 zu 4970 zu 4980 zu 4990 zu 5000 zu 5010 zu 5020 zu 5030 zu 5040 zu 5050 zu 5060 zu 5070 zu 5080 zu 5090 zu 5100 zu 5110 zu 5120 zu 5130 zu 5140 zu 5150 zu 5160 zu 5170 zu 5180 zu 5190 zu 5200 zu 5210 zu 5220 zu 5230 zu 5240 zu 5250 zu 5260 zu 5270 zu 5280 zu 5290 zu 5300 zu 5310 zu 5320 zu 5330 zu 5340 zu 5350 zu 5360 zu 5370 zu 5380 zu 5390 zu 5400 zu 5410 zu 5420 zu 5430 zu 5440 zu 5450 zu 5460 zu 5470 zu 5480 zu 5490 zu 5500 zu 5510 zu 5520 zu 5530 zu 5540 zu 5550 zu 5560 zu 5570 zu 5580 zu 5590 zu 5600 zu 5610 zu 5620 zu 5630 zu 5640 zu 5650 zu 5660 zu 5670 zu 5680 zu 5690 zu 5700 zu 5710 zu 5720 zu 5730 zu 5740 zu 5750 zu 5760 zu 5770 zu 5780 zu 5790 zu 5800 zu 5810 zu 5820 zu 5830 zu 5840 zu 5850 zu 5860 zu 5870 zu 5880 zu 5890 zu 5900 zu 5910 zu 5920 zu 5930 zu 5940 zu 5950 zu 5960 zu 5970 zu 5980 zu 5990 zu 6000 zu 6010 zu 6020 zu 6030 zu 6040 zu 6050 zu 6060 zu 6070 zu 6080 zu 6090 zu 6100 zu 6110 zu 6120 zu 6130 zu 6140 zu 6150 zu 6160 zu 6170 zu 6180 zu 6190 zu 6200 zu 6210 zu 6220 zu 6230 zu 6240 zu 6250 zu 6260 zu 6270 zu 6280 zu 6290 zu 6300 zu 6310 zu 6320 zu 6330 zu 6340 zu 6350 zu 6360 zu 6370 zu 6380 zu 6390 zu 6400 zu 6410 zu 6420 zu 6430 zu 6440 zu 6450 zu 6460 zu 6470 zu 6480 zu 6490 zu 6500 zu 6510 zu 6520 zu 6530 zu 6540 zu 6550 zu 6560 zu 6570 zu 6580 zu 6590 zu 6600 zu 6610 zu 6620 zu 6630 zu 6640 zu 6650 zu 6660 zu 6670 zu 6680 zu 6690 zu 6700 zu 6710 zu 6720 zu 6730 zu 6740 zu 6750 zu 6760 zu 6770 zu 6780 zu 6790 zu 6800 zu 6810 zu 6820 zu 6830 zu 6840 zu 6850 zu 6860 zu 6870 zu 6880 zu 6890 zu 6900 zu 6910 zu 6920 zu 6930 zu 6940 zu 6950 zu 6960 zu 6970 zu 6980 zu 6990 zu 7000 zu 7010 zu 7020 zu 7030 zu 7040 zu 7050 zu 7060 zu 7070 zu 7080 zu 7090 zu 7100 zu 7110 zu 7120 zu 7130 zu 7140 zu 7150 zu 7160 zu 7170 zu 7180 zu 7190 zu 7200 zu 7210 zu 7220 zu 7230 zu 7240 zu 7250 zu 7260 zu 7270 zu 7280 zu 7290 zu 7300 zu 7310 zu 7320 zu 7330 zu 7340 zu 7350 zu 7360 zu 7370 zu 7380 zu 7390 zu 7400 zu 7410 zu 7420 zu 7430 zu 7440 zu 7450 zu 7460 zu 7470 zu 7480 zu 7490 zu 7500 zu 7510 zu 7520 zu 7530 zu 7540 zu 7550 zu 7560 zu 7570 zu 7580 zu 7590 zu 7600 zu 7610 zu 7620 zu 7630 zu 7640 zu 7650 zu 7660 zu 7670 zu 7680 zu 7690 zu 7700 zu 7710 zu 7720 zu 7730 zu 7740 zu 7750 zu 7760 zu 7770 zu 7780 zu 7790 zu 7800 zu 7810 zu 7820 zu 7830 zu 7840 zu 7850 zu 7860 zu 7870 zu 7880 zu 7890 zu 7900 zu 7910 zu 7920 zu 7930 zu 7940 zu 7950 zu 7960 zu 7970 zu 7980 zu 7990 zu 8000 zu 8010 zu 8020 zu 8030 zu 8040 zu 8050 zu 8060 zu 8070 zu 8080 zu 8090 zu 8100 zu 8110 zu 8120 zu 8130 zu 8140 zu 8150 zu 8160 zu 8170 zu 8180 zu 8190 zu 8200 zu 8210 zu 8220 zu 8230 zu 8240 zu 8250 zu 8260 zu 8270 zu 8280 zu 8290 zu 8300 zu 8310 zu 8320 zu 8330 zu 8340 zu 8350 zu 8360 zu 8370 zu 8380 zu 8390 zu 8400 zu 8410 zu 8420 zu 8430 zu 8440 zu 8450 zu 8460 zu 8470 zu 8480 zu 8490 zu 8500 zu 8510 zu 8520 zu 8530 zu 8540 zu 8550 zu 8560 zu 8570 zu 8580 zu 8590 zu 8600 zu 8610 zu 8620 zu 8630 zu 8640 zu 8650 zu 8660 zu 8670 zu 8680 zu 8690 zu 8700 zu 8710 zu 8720 zu 8730 zu 8740 zu 8750 zu 8760 zu 8770 zu 8780 zu 8790 zu 8800 zu 8810 zu 8820 zu 8830 zu 8840 zu 8850 zu 8860 zu 8870 zu 8880 zu 8890 zu 8900 zu 8910 zu 8920 zu 8930 zu 8940 zu 8950 zu 8960 zu 8970 zu 8980 zu 8990 zu 9000 zu 9010 zu 9020 zu 9030 zu 9040 zu 9050 zu 9060 zu 9070 zu 9080 zu 9090 zu 9100 zu 9110 zu 9120 zu 9130 zu 9140 zu 9150 zu 9160 zu 9170 zu 9180 zu 9190 zu 9200 zu 9210 zu 9220 zu 9230 zu 9240 zu 9250 zu 9260 zu 9270 zu 9280 zu 9290 zu 9300 zu 9310 zu 9320 zu 9330 zu 9340 zu 9350 zu 9360 zu 9370 zu 9380 zu 9390 zu 9400 zu 9410 zu 9420 zu 9430 zu 9440 zu 9450 zu 9460 zu 9470 zu 9480 zu 9490 zu 9500 zu 9510 zu 9520 zu 9530 zu 9540 zu 9550 zu 9560 zu 9570 zu 9580 zu 9590 zu 9600 zu 9610 zu 9620 zu 9630 zu 9640 zu 9650 zu 9660 zu 9670 zu 9680 zu 9690 zu 9700 zu 9710 zu 9720 zu 9730 zu 9740 zu 9750 zu 9760 zu 9770 zu 9780 zu 9790 zu 9800 zu 9810 zu 9820 zu 9830 zu 9840 zu 9850 zu 9860 zu 9870 zu 9880 zu 9890 zu 9900 zu 9910 zu 9920 zu 9930 zu 9940 zu 9950 zu 9960 zu 9970 zu 9980 zu 9990 zu 10000 zu 10010 zu 10020 zu 10030 zu 10040 zu 10050 zu 10060 zu 10070 zu 10080 zu 10090 zu 10100 zu 10110 zu 10120 zu 10130 zu 10140 zu 10150 zu 10160 zu 10170 zu 10180 zu 10190 zu 10200 zu 10210 zu 10220 zu 10230 zu 10240 zu 10250 zu 10260 zu 10270 zu 10280 zu 10290 zu 10300 zu 10310 zu 10320 zu 10330 zu 10340 zu 10350 zu 10360 zu 10370 zu 10380 zu 10390 zu 10400 zu 10410 zu 10420 zu 10430 zu 10440 zu 10450 zu 10460 zu 10470 zu 10480 zu 10490 zu 10500 zu 10510 zu 10520 zu 10530 zu 10540 zu 10550 zu 10560 zu 10570 zu 10580 zu 10590 zu 10600 zu 10610 zu 10620 zu 10630 zu 10640 zu 10650 zu 10660 zu 10670 zu 10680 zu 10690 zu 10700 zu 10710 zu 10720 zu 10730 zu 10740 zu 10750 zu 10760 zu 10770 zu 10780 zu 10790 zu 10800 zu 10810 zu 10820 zu 10830 zu 10840 zu 10850 zu 10860 zu 10870 zu 10880 zu 10890 zu 10900 zu 10910 zu 10920 zu 10930 zu 10940 zu 10950 zu 10960 zu 10970 zu 10980 zu 10990 zu 11000 zu 11010 zu 11020 zu 11030 zu 11040 zu 11050 zu 11060 zu 11070 zu 11080 zu 11090 zu 11100 zu 11110 zu 11120 zu 11130 zu 11140 zu 11150 zu 11160 zu 11170 zu 11180 zu 11190 zu 11200 zu 11210 zu 11220 zu 11230 zu 11240 zu 11250 zu 11260 zu 11270 zu 11280 zu 11290 zu 11300 zu 11310 zu 11320 zu 11330 zu 11340 zu 11350 zu 11360 zu 11370 zu 11380 zu 11390 zu 11400 zu 11410 zu 11420 zu 11430 zu 11440 zu 11450 zu 11460 zu 11470 zu 11480 zu 11490 zu 11500 zu 11510 zu 11520 zu 11530 zu 11540 zu 11550 zu 11560 zu 11570 zu 11580 zu 11590 zu 11600 zu 11610 zu 11620 zu 11630 zu 11640 zu 11650 zu 11660 zu 11670 zu 11680 zu 11690 zu 11700 zu 11710 zu 11720 zu 11730 zu 11740 zu 11750 zu 11760 zu 11770 zu 11780 zu 11790 zu 11800 zu 11810 zu 11820 zu 11830 zu 11840 zu 11850 zu 11860 zu 11870 zu 11880 zu 11890 zu 11900 zu 11910 zu 11920 zu 11930 zu 11940 zu 11950 zu 11960 zu 11970 zu 11980 zu 11990 zu 12000 zu 12010 zu 12020 zu 12030 zu 12040 zu 12050 zu 12060 zu 12070 zu 12080 zu 12090 zu 1

